

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 126-127 (2021-2022)

Rubrik: Jubiläumsfeierlichkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

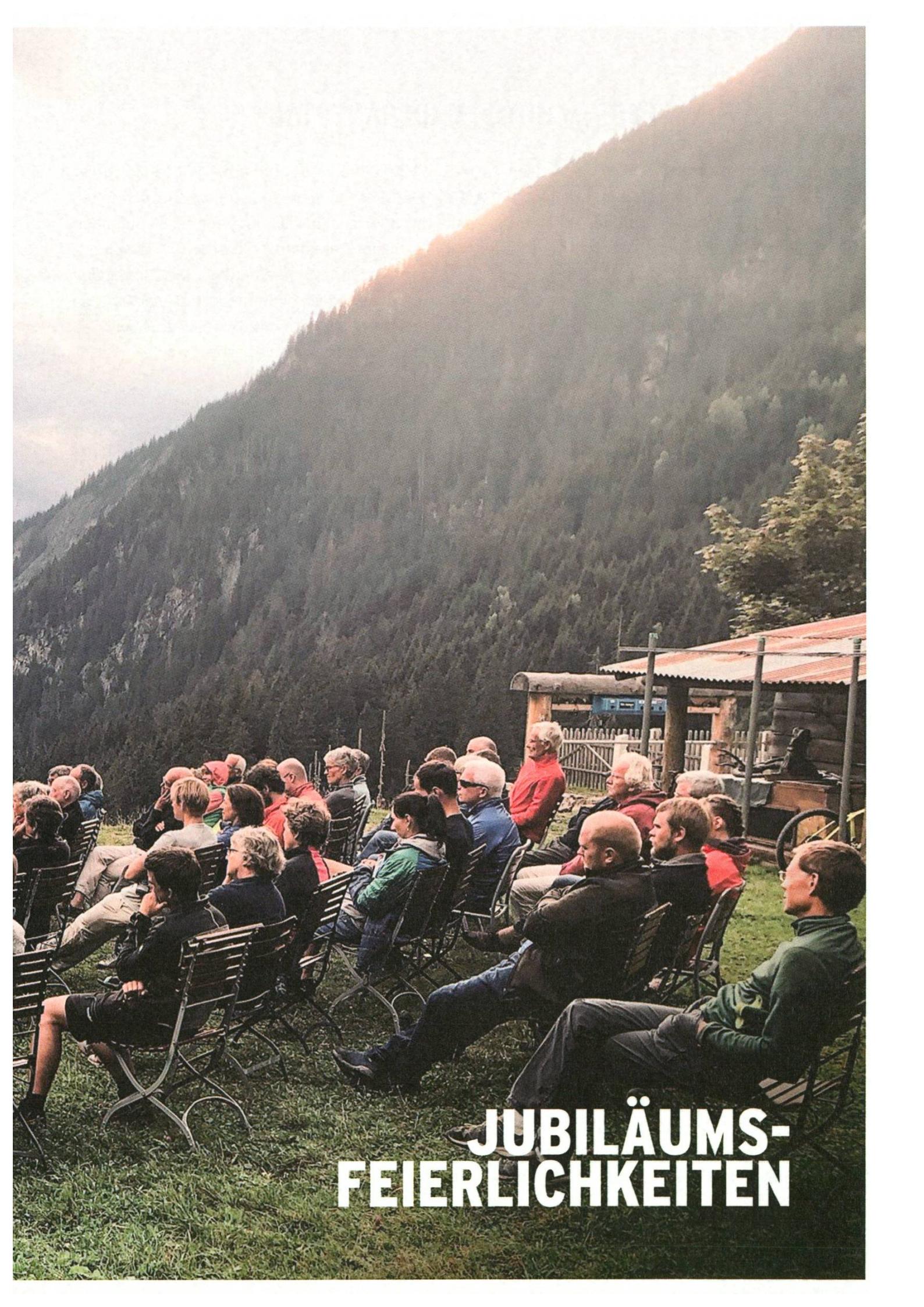
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





JUBILÄUMS- FEIERLICHKEITEN

STIFTUNGSFEST IM HOTEL MADERANERTAL

Früh begann sich die CC Gedanken zu machen, wo und ich welchem Umfang der AACZ sein 125-jähriges Bestehen zu feiern gedenkt. Von Anfang an war klar, dass wir an allen mit dem Club verbundenen Orten einen Festanlass organisieren und mit bestehenden Traditionen des Clubs verbinden möchten. Die Idee einer Fest-Trilogie war geboren. Aufgrund der Corona Krise kam dann alles ein wenig anders als gedacht, da der grosse Festanlass in Zürich im Sommer 2021 wegen der geltenden Beschränkungen nicht durchführbar war. Folglich begingen wir die Feiern zuerst dort, wo der Zweck des Clubs lebt: in den Bergen.

Dank der vorzüglichen Organisation von Silvia und Roman Boutellier durften wir Anfang September 2021 ein stimmungsvolles Stiftungsfest im einmalig zuhinterst im Tal gelegenen historischen Berghotel Maderanertal erleben. Ganz nach Alter, Lust und Laune trafen die Festteilnehmer per Mountainbike, Rennvelo ab Zürich, per Pedes von Golzern oder sogar alpin von Disentis kommend ein. Nicht zuletzt gab es natürlich auch die Möglichkeit, mit dem Hotel-Transport anzureisen. Wir wurden an diesem Wochenende – ganz untypisch für diesen Sommer – mit fantastischem Wetter belohnt, so dass das gemütliche Beisammensein und der Apéro ganz entspannt auf der Terrasse stattfinden konnte.

Neben den Clubmitgliedern waren auch viele Zugewandte aus dem Maderanertal eingeladen, die auch zahlreich erschienen. In den Reden, die natürlich auch zu solch einem Anlass gehören, hob unser Präsident Gregor Dürrenberger besonders hervor, wie eng der Club mit den Leuten im Tal und mit der Region seit dem Bau der Hütte vor mehr als

100 Jahren verbunden ist. Wir lernten über die «Lochoonigen» (Leute, welche die Talbewohner zur Bewältigung spezieller Aufgaben extra ins Tal kommen liessen – «Lo choo»), und Gregor hob hervor, dass wir Clubmitglieder mittlerweile nicht mehr zu dieser Gattung gehören, sondern mittlerweile auch ein Teil des Tals sind – zumindest ein wenig.

Der Vizepräsident der Gemeinde Silenen Amsteg Bristen, Willy Lussmann, kam in seiner Rede auf die touristische Bedeutung der Hütte, die er schon aus Kindheitstagen kennt, für die Region zu sprechen. Ein wahrer Publikumsmagnet sei die Windgällenhütte, im Google fast zuoberst in der Trefferliste, und natürlich wunderbar in einmaliger Landschaft gelegen.

Nach den Reden folgte mit der szenischen Lesung «Die Wand der Sila», einem Buch unseres Mitglieds Emil Zopfi, der Höhepunkt des Abends. Für die Aufführung hätte keine Bühne schöner sein können, als die Wiese hinter dem Hotel mit den Flanken des Oberalpstock im Hintergrund und dem Bristen links vom Talausgang am Horizont. Die beiden Schauspieler Gian Rupf und Diego Valsecchi nahmen uns mit in die Westwand der Sila, und das Publikum durfte erleben, wie der junge ziellose Sportkletterer und der alte, erfahrene und von der Vergangenheit geprägte Alpinist auf ihrem Kletterabenteuer Zugang zueinander finden.

Bei einem feinen z’Nacht begleitet von der Stubenmusik TFK klang der Abend aus. Die Musik motivierte mehrere Huttli dazu, das Tanzbein zu schwingen, was es bestimmt seit vielen Jahren im Club nicht mehr gegeben hat.

Hans Wäsle



SKITOURENWOCHE NENDE IN SAAS FEE

Auf das Fest im Maderanertal folgte das alljährliche Skitourenwochende, das wir im April 2022 in Saas Fee, dem zweiten dank der Mischabelhütte seit mehr als 100 Jahren verbundenen Ort, verbrachten. Christoph Schenke kümmerte sich auch dieses Jahr wieder um die Organisation.

Obwohl das Wetter schlecht, die Schneelage dünn und die Spaltensturzgefahr als kritisch angesagt war, reisten über 30 Huttli am Freitag bei zunehmendem Schneefall an. Zusammen mit Partnern und geladenen Gästen nahmen dann insgesamt 42 Leute am Festanlass teil. Zum schlechten Wetter passte die Unterbringung im YHA Wellness Hotel 4000 mit der dazu gehörigen Wellnessanlage sehr gut.

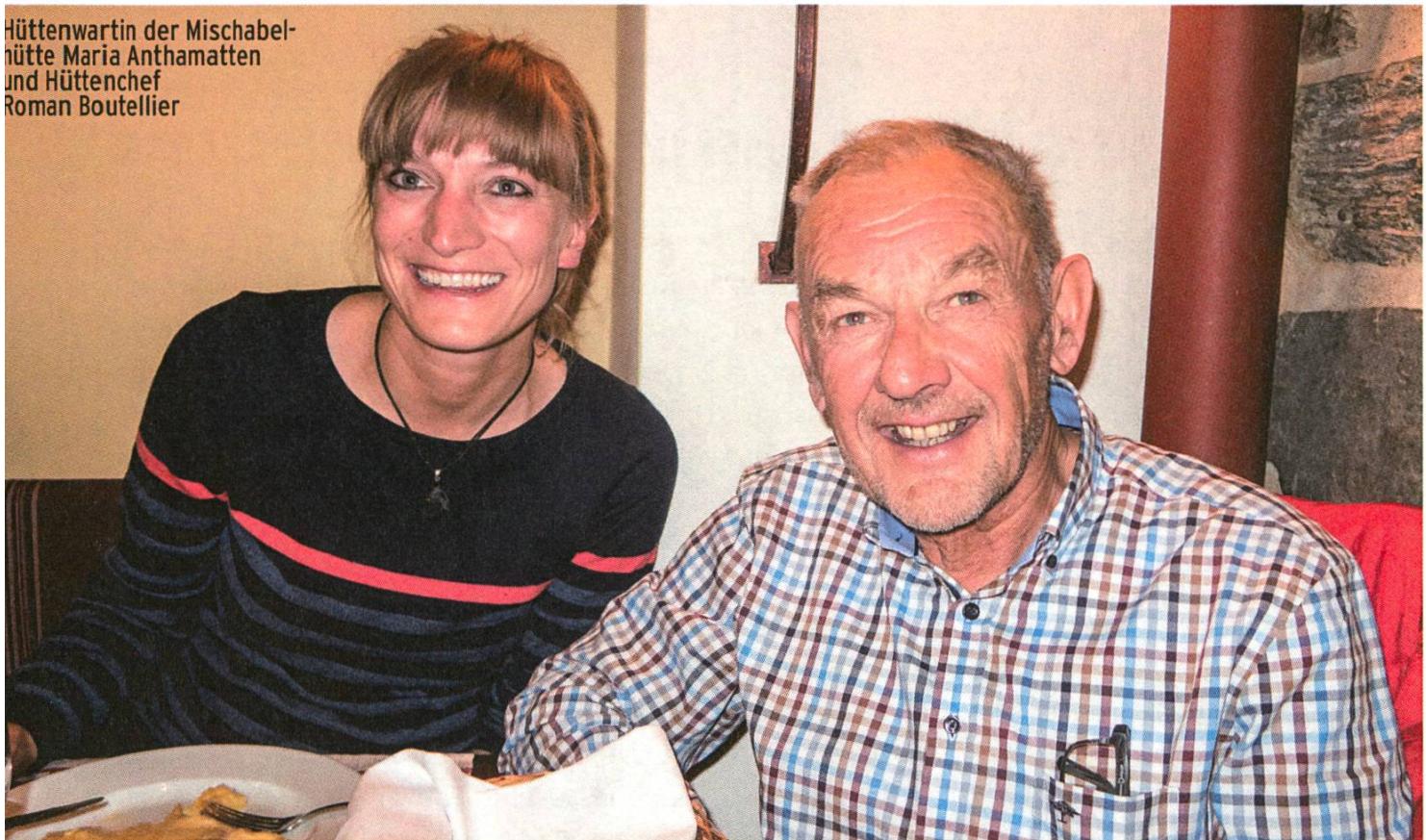
Echte AACZ'ler lassen sich vom Schlechtwetter nicht abschrecken, und so brachen am Samstag mindestens sieben Gruppen zu unterschiedlichsten Unternehmungen auf, angefangen von Winterwandern über Skitouren, PDG Trainingshöhenmeter spulen, Drytooling bis hin zum Eisklettern.

Nachdem sich alle in der Sauna aufwärmen konnten, brach die Gesellschaft zum Festessen im Fee-Chäller auf. Dort genossen wir ein feines Raclette. Eine besondere Freude war es, dass neben unserer aktuellen Hüttenwartin Maria Anthamatten auch Peter Lomatter am Fest teilnahm. Gregor führte in seiner Rede aus, dass es wohl auf diesem Planeten niemanden gibt, der mehr Zeit auf der Mischabelhütte verbracht hat als Peter. Als Kind war er zugegen während seine Eltern die Hütte bewarteten. Im Anschluss übernahm er dann zunächst mit seinem Bruder die Hütte und bewartete sie dann selbst stolze 49 Jahre lang, zusammen mit seiner Frau Mary, bis schliesslich im Jahr 2010 Maria seine Nachfolge antrat.

Am Sonntag kam dann doch noch die Sonne hervor, so dass viele den frischen Schnee auf Skis und bei bestem Wetter geniessen konnten und das Wochenende noch einen schönen Ausklang fand.

Hans Wäsle

Hüttenwartin der Mischabelhütte Maria Anthamatten und Hüttenchef Roman Boutellier



Präsident Gregor Dürrenberger begrüßt die Mitglieder



125 JAHRE AACZ - FESTANLASS IM ZUNFTHAUS ZUR SAFFRAN

Den Abschluss und festlich-kulturell-kulinaren Höhepunkt bildete der im Juni 2022 mit einem Jahr Verspätung durchgeführte Festanlass im Zunfthaus zur Saffran in Zürich. Die Lokalität war nicht zufällig ausgewählt, denn für mehr als 60 Jahre war das Zunfthaus zur Saffran die «Heimat» des AACZ in Zürich gewesen.

Fast 100 Gäste durften wir zu dem Anlass begrüssen. Neben mehr als 60 Huttli nahmen Partnerinnen, Freunde und Ehrengäste an dem Anlass teil. Zusätzlich zu Vertretern von ASVZ, SAC, AAC Basel, AAC Bern und ZKS durfte unser Präsident Gregor Dürrenberger auch Alt-Regierungsrätin Dorothée Fierz begrüssen. Im Anschluss wurde noch einmal die szenische Lesung «Die Wand der Sila» von Emil Zopfi durch die Schauspieler Gian Rupf und Diego Valsecchi aufgeführt. Die Schilderung des Notbiwaks bei Eiseskälte fuhr einigen von uns trotz der Hitze in den alten Räumen des Zunfthauses unter die Haut.

Nach dem Apéro, der für rege Gespräche unter den Gästen genutzt wurde, gab es kurze, sowohl ehren- als auch humorvolle Grussworte der Vertreterinnen von ASVZ und der Akademischen Alpenclubs aus Basel und

Bern, inklusive symbolischen Geschenken. Im Anschluss wurde die Clubchronik der letzten 25 Jahre von Hans Wäsle präsentiert und gleich an die Anwesenden verteilt. Die Clubchronik wurde von Walter Giger und Hans Wäsle verfasst als eine Fortführung der existierenden 100-Jahr Chronik für die Jahre 1996 bis 2021.

Den Abschluss des offiziellen Teils bildete eine pointierte Festrede des Präsidenten mit unterhaltsamen Rückblick auf alte Zeiten und kurzgefassten Zukunftswünschen für den Club insgesamt. Es war ein sehr gelungener und stilvoller Abend, der den vielen Anwesenden sicherlich noch für lange Zeit in Erinnerung bleiben wird. In guter AACZ-Manier kam dann auch noch ein Huttli mit genau einer Woche Verspätung zur Saffran, sich ob der verschlossenen Türen wundernd.

Abschliessend dürfen wir auf fast ein Jahr Feierlichkeiten zurückblicken, wobei der geplante fulminante Auftakt zum glänzenden Abschluss wurde und wir mit allen dem AACZ eng verbundenen Orten würdig 125 Jahre AACZ feiern durften.

Hans Wäsle

JUBILÄUMSADRESSE DES PRÄSIDENTEN

Am 19. Juni 1896 trafen sich im Restaurant Plattengarten, dort wo heute das Personalhochhaus des Unispitals steht, 13 schnauzbärtige Kommilitonen. Es war ein heisser Som-

mertag, und noch bevor der Abend zur Neige ging wurde, nach etlichen kühlen Bieren und engagierten Diskussionen, der AACZ gegründet und die ersten Statuten verabschiedet.

Die Pionierzeit des Alpinismus ging zwar zu Ende – nur sieben der 82 4000er waren noch unbestiegen – doch keine der grossen Alpenwände war begangen, kein 8000er bezwungen, und hunderte heute als Klassiker gelten-de Routen waren noch unerschlossen.

Diesen saftigen Jagdgründen galt das Interesse der 13 hungrigen Studenten. Die ambitionierten Bergsteiger wollten anspruchsvolle Routen eigenverantwortlich, also ohne die damals üblichen Führer, begehen. So steht es auch im Clublied, das damals bei allen Vereinsanlässen a cappella oder mit instrumentaler Begleitung gesungen wurde: «Trotzen will ich der Natur, ihr kühn ins Auge schauen, und in des wilden Sturms Aufruhr voll Mut auf mich vertrauen!»

Und? Was wurde von den draufgängerischen, oft unbeliebten Führerlosen aus Zürich erreicht? Viel.

Hinsichtlich der grossen Wände gelangen u.a. die schwierigen Erstbegehungen der NE-Wand des Eigers und der N-Wände von Aiguille de Triolet – sie zählte lange Zeit als schwierigste Eistour im Alpenraum – und Dent d'Herens. Auf Expeditionen wurden unzählige Erstbesteigungen realisiert: in den Anden – da zählten unsere AACZ'ler zu den Pionieren des Andinismus – im hohen Atlas, in Grönland, und immer wieder im Himalaja. Zuweilen biss man sich auch die Zähne an unmöglichen Projekten aus, insbesondere 1953 am Versuch der Erstbesteigung des Dhaulagiri, gleich über die sehr schwierige N-Wand (sie wurde erst in den 80er Jahren, nach etlichen Fehlversuchen, durchgehend begangen). Und was die Klassiker anbetrifft: manche grossen Touren wurden von Huttli-

eröffnet, am Badile, am Dom, am Galenstock, auf der Blüemlisalp. Eine vollständige Liste sei Euch erspart.

Erwähnt sei aber noch, dass bis heute Clubmitglieder immer wieder starke Leistungsakzente setzen konnten, etwa Anfang der 80er Jahren bei der Erschliessung der 7. und 8. Schwierigkeitsgrade. In der Bockmattliregion eröffneten AACZ'ler Felsklassiker wie Supertramp, Andromeda oder Isenburg, die damals zu den schwierigsten Klettereien im Alpenraum zählten. Und im ausseralpinen Raum haben der Club und einzelne Clubmitglieder viele beachtenswerte Neutouren realisiert. Die Erstbegehung der N-Wand des Xuelian West brachte einem AACZ'ler 2010 sogar den Piolet d'Or, die höchste internationale Auszeichnung im Bergsteigen, ein.

Damit aber genug der alpinen Meriten. Denn: der AACZ hat noch einen anderen als «nur» einen bergsteigerischen Zweck. In der Festschrift zum 50-jährigen Clubbestehen schrieb das Gründungsmitglied Hans Brun: «Es war nicht der Sportgedanke als solcher, der uns vereinigen sollte, sondern etwas Edleres, Höheres: junge Akademiker in unseren Bergen in treuer Freundschaft zusammenbringen und diese Freundschaft fürs Leben (...) entwickeln».

Das Soziale und Kameradschaftliche gehört in der Tat zum Kern unseres Vereins. Auch statuarisch. Der Zweckartikel des Clubs lautet kurz und bündig: Pflege des Alpinismus und der Freundschaft. Freundschaft wird heute aber nicht mehr im Verbindungsgeist der Gaudeamus igitur-Generation gelebt. Saufen, Singen, Spenden. Von dieser Dreifaltigkeit hat nur das Spenden überlebt. Gesoffen, dass sich die Balken biegen, wird kaum mehr.



Hilbo, Robert Helbling, stilprägende Gründerfigur, soll an einem Fest über 50 Biergläser geleert haben. Sein Kommentar dazu: «Alkohol selten, wenn auch in grossen Mengen getrunken, schadet nicht».

Das erinnert an die Worte von Anderl Heckmair, dem Erstbesteiger der Eigernordwand: «Alkohol in Massen genossen, kann auch in grösseren Mengen nicht schaden». Ob da der jüngere Heckmair dem 30 Jahre älteren Helbling vom Mund geredet hat, lässt sich nicht mehr eruieren.

Saufen, Singen, Spenden. Was das Singen anbetrifft: Ich persönlich erinnere mich an keinen einzigen Anlass, an dem gesungen wurde – ich meine künstlerisch wertvoll. Dass es einmal einen Clubcantus und ein clubeigenes Gesangsbuch gab, das ist weitgehend in Vergessenheit geraten. Vom Zeitgeist verweht.

Noch einen andern Verbindungsopf hat der Zeitgeist abgeschnitten: die Männerbastion AACZ. Nach mehreren erfolgslosen Anläufen wurde an der GV 1982 die Frauenaufnahme angenommen, äusserst knapp – böse Zungen behaupten, das sei nur dank kreativem Stimmenzählen so herausgekommen. Da mag ein wenig Wahrheit drin stecken.

Die Zeiten überdauert hat das Spenden. Zum Glück. Der Club lebt wesentlich von den Hütten und der Grosszügigkeit seiner älteren Mitglieder. Für die meisten ist der AACZ eine Herzensangelegenheit und nicht ein Zweckverband, dem man nach der aktiven Zeit den Rücken kehrt; man bleibt ein Leben lang Mitglied und greift bei Not auch mal etwas tiefer ins Portemonnaie. Die z.T. beträchtlichen Zuwendungen bewegen mich immer wieder. Sie

machen still und dankbar. Und sie hinterlassen Spuren im Clubgeist. Wie sonst hätte die Spendenkultur seit nunmehr 125 Jahren von Generation zu Generation überleben können?

Was lässt sich für die Zukunft sagen? Wir sind gerüstet. Die Statuten sind modernisiert, die Mitgliederzahlen steigen, die Hütten sind, so weit das möglich ist, in solidem Zustand, die Clubkasse ist im Lot. Das alles macht ein würdiges Jubiläumsfest und im Herbst eine Jubiläums-Expedition nach Westnepal möglich.

Was ich mir persönlich für den Club wünsche: Möge er das bleiben was er war und ist: ein kleiner, bergsteigerisch aktiver, ambitionierter Verein, der Kanten und Ecken hat, und Mitglieder mit ebensolchen – plus einem weichen Kern, der sie für Clubanliegen offenhält. Hamo, Hans Morgenthaler, unser verstorbener Schriftsteller, schrieb in seinem 1916 erschienenen Büchlein «Ihr Berge»:

«Ein verwilderter Kerl hockt still vor seiner Hütte. Braungebrannt und struppig-bärtig sein hageres Gesicht. (...) Ein sonderbarer Kauz! Spricht mit keinem Menschen, geht allein, scheint einen grossen Plan sich auszudenken. Wer ist's. Was tut er? Holla! Ich bin's!».

Jeder im AACZ ist auf seine oder ihre Art ein sonderbarer Kauz – und vielleicht genau deshalb Mitglied. Denn: Huttli muss man ja schon werden und sein wollen. Wie sagte doch der grossartige Groucho Marx, als man ihm einmal die Mitgliedschaft in einem exklusiven Club anerbte: «Ich werde nie Mitglied in einem Club, der mich als Mitglied haben will.»

Bleiben wir so! Führerlos – am Berg und im Club. Dann muss niemand Sorgen um die Zu-





kunft unseres Vereins haben. Es wird immer die nötigen verwilderten Kerle oder Weiber geben, die dafür sorgen, dass wir uns bei Bedarf neu erfinden, ohne das preiszugeben, was uns ausmacht: die Freundschaften zwischen den Mitgliedern, die Seilgefährten sind oder waren, und die Verbundenheit der Einzelnen mit dem Club als Ganzes. Seit über

einem Jahrhundert ist das unsere DNA; ich hoffe, sie bleibt es noch lange. Ein Hoch auf Euch, Huttli, und auf den 125-jährigen AACZ!

Gregor Dürrenberger
Präsident AACZ, anlässlich des
Festanlasses im Zunfthaus zur Saffran

GRUSSBOTSCAFT DES AAC BASEL

Dear all, in particular non-baseldytsch speaking members. Im delighted to be here, together with Sämi Bernhard, our actuary. Thank you so much for having invited us! Please forgive me that I will deliver my greeting message neither in High German nor in English but in Baseldytsch. I hope to enhance the entertainment factor by using an antiquated dialect appropriate to the age of this splendid birthday party.

Also nonnemol: Liebe Gregor, liebe Roman, liebi Ehregescht, aber vor allem: liebi Huttli. Hätt ych Eich jetzt derfe als «Huttli» begriesse wo sälber gar kai «Huttli» bi? Woohrschynlig nit! Es beiidruggt mi dief, dass Ihr en aigene Namme fir Eich unterander hän. Das hänn mir laider nie zschtand brocht! Als jinger Gschwischterli macht mi das aber au schtolz. Linguistisch isch «Club» männlig: «dr Club» – und dorum darf ych Eich jetzt au in de hittige Genderzyte als das betitle was Ihr sin: Seltischi Briederli in dr Familie vo de schwyzerische akademische Alpenclubs. Gebore 1896, no klar im nynzhänte Joohrhundert!

S zwaity Kind, s liebi Bärner Bärli, isch erscht nyn Joor nochhär uff d Wält koo, 1905. Und

in Basel hets sogar erscht 13 Joohr speeter, 1918, Noochwuchs gä. Denn isch lang nyt passiert bis es 1927 in Gänf none Noochziger gää hat – aber laider isch mir nit klar, ob är iberhaupt no am Läben isch. Jede Falls hämm mir nie meh eppis von ihm gheert, sit är uns d Cabane des Aiguilles Rouges het welle schängge – ych waiss jetzt nit, ob sie numme uns und im Bärner Bärli aabotte worden isch, wo mir baidi doch s Franzesischi als Erschtsprooch in Schuele so tapfer vertaidige...

Ihr sin also unser elter Briederli wo mir be-wundere. Wie s maischtens bi de Elteschte so isch, ehrgyzig und erfolgrych. Ydriggligi Erschtbegehige, Expeditioone in dr ganze Wält, d Brichterstattig in dr NZZ –was will me do meh in dr Schwyz! Wenn mir uns do afeen mit Eych verglyche, fühle mir uns miggrig. Aber mir wisses alli: Sich z verglyche macht aim nit gliggig (e glaini Ibersetzig: «gliggig» isch «glüggig» in modärnem Baseldütsch!). Und sich verglyche sott me sowieso inere Familie nit mache, sondern sich nydlos fraie und schtolz sy! Und das simmer!

Wie s bi Elteschte au oft dr Fall isch, sin Ihr traditionsbewusst und radikal im Vertaidige



vo Prinzipie. «Wir gehen führerlos, aus Tradition, ohne Bergführer oder Tourenleitung» schtoot uff Eirer Websye, und Ihr schynets au zschtand bringe, Eiri Wyterbildig allai durch Mitglieder z bewärkschtellige. Chapeau! (Fir die, wo nit so guet franzesisch kenne: Huet ab!)

Ihr schaffe die bewundernswärti Autarkie nadylig, will Dir (näbscht dr Uni und andere Hochschuele) d ETH Ziri als zueverlässigi Quelle in dr Neechi hänn - wo nit numme hochkarätige Wissenschaftler:inne, sondern ebbe nau hochkarätige Alpinischt:inne uuseschprudlet.

Mir taile mit Eich d Mentaliteet – meeglischts us aigene Krefft, im Kameradbärgschiyye unterwägs z sy - kenne aber nit ganz so dogmatisch sy. Mr wäre n e baar Mol scho gschorbe, wenn nit en einzelne Präsidänt mit Hilf vo Bärgfiehrer nei junge Lyt aazoge und uusbildet hätt. Ych gheer au dr zue, bi 1985 in AAC Basel yträtte. Fraue hänn bi uns sit 1968

kenne Mitgliid wärde. In däm Punkt simer in Basel schnäller unterwägs gsi.

Zrugg zum Namme Huttli. Mi dunggts e guet Symbol fir dr Zämmehalt vo Eich, wo meh als 125 Johr so prächtig funktioniert het. Im Namme vom Akademische Alpeclub Basel winsch ych Eich fir d Zukunft wytere 125 Joohr im glyche Styl!

To conclude in English: We are very happy and proud to be related to the AAC Zurich. Both Sämi and I have fond memories of joint AACZ-AACB weekends in Fondei, Biferten- and Gruebenhütte. We hope that such endeavours will continue! We wish you another 125 years of prosperity, alpinist success and Huttli friendship. Thank you.

*Liselotte Staehelin
Präsidentin AAC Basel*

GRUSSBOTSCHAFT DES AAC BERN

Herzlichen Dank für die Einladung zu Ihren Festlichkeiten. Es freut mich ausserordentlich, als Präsident des Akademischen Alpenclubs Bern heute hier dabei sein zu dürfen.

125 beziehungsweise 126 Jahre sind eine lange Zeit und mich hat interessiert, in welchem Verhältnis der Zürcher und der Berner AAC in den Anfangsjahren gestanden haben. Lange suchen musste ich allerdings nicht. Neun Jahre nach der Gründung des AACZ, also 1905, wurde in Bern ein AAC gegründet und unser ersten Jahresbericht, den ich mitgebracht

habe, lässt sich einiges über das Verhältnis der beiden Clubs in dieser Zeit entnehmen.

Der erste Jahresbericht des AAC Bern beginnt zunächst mit einer Abhandlung über Studenten, ihr Verhältnis zum Sport allgemein und zum Bergsport. Es wird darin behauptet, dass sich Studenten aufgrund der ihnen verfügbaren Freizeit und der im Studium erworbenen Kenntnisse besonders gut zur wissenschaftlichen Erforschung der Alpen eignen. Danach folgt folgender Text, den ich Ihnen nun gerne im Originalwortlaut vorlesen möchte:

“[...] Zum Beweise für das eben Gesagte sei nur auf die erfolgreiche Tätigkeit des A.A.C.Z. hingewiesen, der seit 10 Jahren an der Universität Zürich und am Polytechnikum besteht. Die Mitglieder des A.A.C.Z. haben während dieser Zeit in touristischer Beziehung quantitativ und qualitativ ausserordentlich viel geleistet, sie waren zum Teil an den meisten touristischen Grosstaten der letzten Jahre beteiligt; der relativ kleine Club hat rasch nacheinander zwei Hütten gebaut, welche allgemein als Muster gelten; der Club hat einen Führer durch die Urneralpen verfasst, der nach unserer Ansicht alle bisher erschienenen derartigen Werke in jeder Hinsicht übertrifft.

Dieser vom A.A.C.Z. verfasste Urnerführer wurde vom S.A.C. herausgegeben, (Verl. Tschopp, Zürich 1905) eine Tatsache, die uns charakteristisch zu sein scheint für das Verhältnis des S.A.C zu den akademischen Vereinen. Der S.A.C. mit seinen 50 Sektionen und 8000 Mitgliedern hat natürlich extensiv eine gewaltige Leistungsfähigkeit; intensiv leistungsfähiger ist indessen der A.A.C., der seine Leute viel fester in der Hand hat, sie mehr für den Club in Anspruch nehmen kann. Der S.A.C. will recht viele, wo möglich alle Bergfreunde vereinigen und kann daher an seine Mitglieder nicht zu hohe Anforderungen stellen, namentlich nicht die, persönlicher Leistungen. Der A.A.C. dagegen will überhaupt nur solche Mitglieder, die er gegebenen Falles persönlich heranziehen kann zur Arbeit für den Club; in touristischer Hinsicht ist eine gewisse Leistungsfähigkeit sogar statuarisch als Aufnahmebedingung aufgestellt. Fassen wir das Ergebnis dieser Ausführungen zusammen, so kann gesagt werden, S.A.C. und A.A.C. stehen sich nicht als Gegensätze gegenüber, sie ergänzen sich vielmehr. Damit lässt sich denn

auch die Tatsache vereinigen, dass zahlreiche Mitglieder der A.A.C. auch im S.A.C sind.

Wir haben gezeigt, was der A.A.C.Z., der in Zürich 1896 entstand, erreicht hat. Bern ist für die Ausübung des Bergsports ungleich günstiger gelegen und es ist befremdend, dass nicht schon längst an der Berner Universität ein A.A.C. besteht. [...]

Seit jeher stehen unsere Clubs also in einem guten Verhältnis zueinander aber auch zum SAC. Der AACZ hatte klar eine Vorbildfunktion für den AACB und man hat in gewisser Weise zum AACZ hochgeschaut. Neben den ähnlichen Strukturen, einem ähnlichen Aufnahmeverfahren und weiterer Gemeinsamkeiten bestehen aber auch Unterschiede zwischen unseren beiden Vereinen. So kannte der AACZ bis vor kurzem eine Unterscheidung von aktiven und passiven Mitgliedern, während beim AACB, dessen Durchschnittsalter noch um einiges höher sein dürfte, seit jeher alle Mitglieder bis an ihr Lebensende aktiv blieben. Dass die Berner Senioren dadurch auch am Berg aktiver waren als die Zürcher, wage ich allerdings zu bezweifeln.

Für die nächsten 125 Jahre darf ich Ihnen im Namen des AAC Bern die besten Wünsche überbringen. Allen Bergsportler:innen wünsche ich einen kreativen Umgang mit den durch den Klimawandel bedingten Veränderungen. Auch wenn viele Touren heute nicht mehr machbar sind, eröffnen sich auch neue Möglichkeiten. Vielleicht verhelfen uns die im Studium erworbenen Kenntnisse ja dazu, neue Routen zu erkennen und zu begehen.

Roman di Francesco
Präsident AAC Bern



Auf dem Allalingletscher am Skitourenwochenende im April 2022
(Foto Diogo Santos)



125 WIMPEL ZUM JUBILÄUM

Im Zuge der Planung rund um das 125-Jubiläum kam die Idee auf, das Ereignis auch alpin zu würdigen. So wurde ein AACZ-Wimpel an jedes Mitglied verteilt mit der Einladung, sich am Sammeln von 125 Gipfeln zu beteiligen. Dabei sollte aber nicht das Sammeln im Vordergrund stehen, sondern das gemeinsame Erlebnis mit anderen Huttli. Vorgaben wurden definiert und von den Huttli in guter AACZ-Manier auch fast immer eingehalten: Mindestens zwei Huttli sollten gemeinsam unterwegs sein und Gipfel höher als 1250m besteigen, oder Klettertouren mit mehr als 125 Klettermetern durchzuführen. Bereits am 9. Januar 2021 wurde auf dem Druesberg das erste Wimpelfoto aufgenommen, am 19. Dezember 2021 endete die Aktion mit dem Eintrag des Piz Alv als 125. Gipfel.

Die gemeldeten Touren lassen sich wunderbar in einer kleinen Statistik auswerten. In etwa 85 Huttli und Kandidaten haben sich an der Aktion beteiligt und standen insgesamt 347 mal einen Wimpel in Händen hältend auf einem Gipfel oder am Ausstieg einer Tour. Der grösste Teil, nämlich 65 Huttli, war auf einer bis fünf Touren, gefolgt von 15 Huttli, die auf bis zu 14 «Wimpel-Touren» dabei waren. Unsere Spitzenreiter mit mehr als 15 Beiträgen waren Max Poletto (15), Franz Friebel (16), Robert Büssow (20), Vaclav Potesil (25) und Florian Seliger, der mit 32 Touren alle in den Schatten stellte. Von unseren weiblichen Mitgliedern waren Christina Zimmermann (9) und Ulla Heikkilä (12) besonders fleissig. Unter den Teilnehmern habe ich mindestens sechs aktive oder ehemalige Präsidenten und Vizepräsidenten gezählt. Im Durchschnitt waren auf jeder Tour 2.8 Huttli dabei. Besonders hervorzuheben ist, dass sich alle Altersgruppen an den Wimpelfotos beteiligt haben. Ent-

gegen der Annahme, Mountainbiken sei ein Trendsport den nur junge ausüben, wurde die einzige gemeldete MTB-Wimpel-Tour von Walter Giger und Franz Schüle durchgeführt, die ja beide schon ein paar Jahrzehnte Bike-Erfahrung in den Knochen haben.

Die alpine Ausbeute lässt sich sehen. Es wurden 12 Viertausender bestiegen, zwei davon sogar zweimal. Bemerkenswert war die Aktion von Vaclav und Bruce, die den Mont Blanc zuerst als Tagestour bestiegen, nur um dann zwei Wochen später zurückzukehren, um ihn auch noch zu überschreiten – ebenfalls an einem Tag. Die mit Abstand beliebteste Besteigungsmethode war das Skitouren mit insgesamt 66 Touren. Die Wimpel waren auf 19 Mehrseillängen oder alpinen Gratklettereien und auf 17 Mixed/Eis-Klettereien mit dabei. In letzterer Kategorie wurden einige schöne Routen gemacht wie z.B. das Elfen-colour auf die Jungfrau, Sainza Culazchun am Piz Roseg, Trifjigrat am Breithorn oder die Nordwand der Grandes Jorasses. Als Highlight dürfen wir hier noch eine Neuroute durch die Rigi Hochflue Nordwand erwähnen. Der «Akademikerweg» wurde von James O'Sullivan, Robert Waddy und Franz Friebel im Dezember 2021 erstbegangen.

Besonders schön finde ich, dass die Wimpelaktion, ursprünglich für das Jubiläumsjahr eingeführt, im Club so grossen Anklang fand, dass sie einfach weitergeführt wurde. So ist es nun drei Jahre später zu einer etablierten Tradition geworden, auf den Social-Media-Kanälen auch weiterhin Wimpelfotos der durchgeführten Touren zu posten.

Hans Wäsle





